

## II. Handschriftliches.

### Ein Lied von Gautier d'Espinau.

Das folgende hübsche Lied, welches man auf fol. 180<sup>a</sup> der Bibl. nat. fr. 844 findet, ist besonders deshalb des Abdruckes wert weil es einer Frau in den Mund gelegt ist. Raynaud, Bibliogr. d. chans. franç. II 20 bezeichnet es nicht treffend als Kreuzzugslied: es ist nur eine sehnsuchtsvolle Klage einer Frau um den abwesenden, auf der Kreuzfahrt begriffenen Geliebten, und erinnert in dem warmen, fast leidenschaftlichen Tone an den provenzalischen *Planh* einer Frau (Gr. 461,3; Stengel, Die beiden ältesten prov. Grammatiken S. VII). Es wäre dieses somit das dritte Frauenlied der altfranzösischen Lyrik (s. Raynaud no. 21 und 517; Die prov. Dichterinnen S. 4 Anm. 19).

Jherusalem, grant damage me fais  
 qui m'as tolu ce que ie pluz amoie;  
 sachiez de voir, ne vos amerai maiz,  
 quar c'est la riens dont i'ai plus male ioie,  
 et bien sovent en souspir et pantais  
 si qu'a bien pou que vers dieu ne m'irais  
 qui m'a oste de grant ioie ou i estoie.

Biauz dous amis, con porroiz endurer  
 la grant painne por moi en mer salee,  
 quant rienz qui soit ne porroit deviser  
 la grant dolor qui m'est al cuer entree!  
 Quant me remembre del douz viaire cler  
 que ie soloie baisier et acoler,  
 granz merveille est que ie ne sui dervee.

Si m'aït deus, ne puis pas eschaper:  
 morir m'estuet, teus est ma destinee;  
 si sai de voir que, qui muert por amer,  
 trusques a deu n'a pas c'une iornee.  
 Lasse! mieuz vueil en tel iornee entrer,  
 que ie puisse mon douz ami trover,  
 que ie ne vueill ci remaindre esguaree.

O. SCHULTZ.

## III. Wortgeschichtliches.

### Prov. altfranz. *anceis* u. s. w.

Um die nordwestromanischen Komparativformen auf *-eis* zu erklären, gehen Suchier (Grundr. I 625) und W. Meyer (Ztschr. XI 250 ff.) mit Recht von *sordeis* aus. Ersterer äußert sich nur kurz

und andeutend, Letzterer ausführlich und bestimmt, und zwar so bestimmt daß er die Darlegung des Sachverhalts beinahe für überflüssig hält. Aber das Überflüssige ist hier wie manchmal das Notwendige; wichtiger als zu wissen woher ein Wort kommt, ist es zu wissen wie es daher kommt, da nur so die Einzelercheinung als Ergebnis der allgemeinen Vorgänge erkannt wird. In unserem Falle ist das Wie durchaus nicht ohne Weiteres klar, und W. Meyer läßt gerade die Hauptschwierigkeit unberührt. Analogische Einflüsse werden allerdings nicht bloß von einer Formenreihe ausgeübt, sondern auch von einer einzelnen Form, doch nur insofern als dieser durch Bedeutung und Gebrauch eine besondere Kraft verliehen wird, oder indem sie zunächst auf ein ihr begrifflich oder lautlich nahe stehendes Wort wirkt, das dann in entsprechender Weise die Wirkung fortpflanzt. Wer daran festhält, der wird vielleicht ein *genceis*  $\sim$  *sordeis*, aber nicht ein *anceis*, *ampleis*, *forceis*, *longeis*  $\sim$  *sordeis* oder *genceis* zugeben. Es muß sich *-ius* an *-idius*, in dieser oder welcher Lautgestalt auch immer, zu einer Zeit angeglichen haben da beide Endungen oder zum mindesten die letztere noch durch zahlreichere Formen vertreten waren. Und die Komparative auf *-idius* in ihrer Gesamtheit wiegen nicht einmal besonders schwer. Man könnte eine Parallele zu den sekundären Komparativen auf *-idius* in den vielen lat. Gentilnamen auf *-idius* finden die sich von denen auf *-ius* abzweigen, wie *Ann-idius* neben *Ann-ius*, *Calv-idius* neben *Calv-ius*, wofern sie in der That solchen auf *-idus* beruhenden wie *Lepid-ius*, *Lucid-ius*, *Placid-ius* nachgebildet sind (s. A. Zimmermann im Arch. f. lat. Lex. u. Gr. VI 270 f.); aber diese Sache bedarf selbst noch der Bestätigung oder doch der Aufhellung. Sehen wir uns daher um ob nicht von aufsen her Das oder Jenes in die Wagschale des *-idius* von *sordidius* u. s. w. fällt. Die Adjektivendung *-idus* ist im Romanischen oft durch *-ius* ersetzt worden, z. B. *\*tepius* für *tepidus*. Da für *-ius* wiederum *-us* eintreten kann, haben wir nach- und noch nebeneinander *limpidus*, *\*limpius*, *\*limpus* und *turbidus*, *\*turbius*, *\*turbus*; doch lassen sich die dritten Formen auch unmittelbar, durch Rückbildung, als aus den ersten hervorgegangen ansehen, wie umgekehrt *\*spurcidus* aus *spurcus* erweitert ist. Indem ich hier die romanischen Wortformen durch die lateinischen ersetze, habe ich nur den Zweck besserer Veranschaulichung vor mir und will damit durchaus keine Andeutung über das Alter der einzelnen Fälle gegeben haben; doch glaube ich allerdings daß im Allgemeinen jene Suffixvertauschung in eine frühe Zeit hinaufreicht. Von den tonlosen Endungen der Adjektive war *-ius* die lebenskräftigste; wie sie einerseits häufig das einfache *-us* vertritt (*\*superbius* für *superbus*), so anderseits *-icus* und *-idus*, die beide auch untereinander wechseln. W. Meyer hat in seiner trefflichen Abhandlung Ztschr. VIII 206 ff. die Grenzen des reinen Lautwandels auf dem Gebiete der beiden letztgenannten Endungen zu weit gezogen und ist dadurch zu mancher sehr künstlichen Erklärung gedrängt worden. Man be-

greift schwer warum das Italienische in *tepidus* das *d* hält, in *rancidus* es tilgt, in *sucidus* wiederum es hält, hier aber in später Zeit das *i* tilgt: \**sokyido*, \**soky'do*, \**soty'do*, \**sodydyo*, *sozzo* (S. 217). Vielmehr ist *sozzo* > *sudi(c)us*, zu welchem letzteren ich vergleiche (-aticum <) \**-adi(c)um* < -aggio. Nach Konsonanten findet die sonst beliebte Umstellung -dic- > -cid- nicht statt; \**rancius* für *rancidus* u. s. w. sind einfach in der Häufigkeit von -cius begründet. Dafs wir \**-ius* für -icus, -idus nach Orten und Umständen als das Ergebnis eines rein lautlichen Vorgangs zu betrachten haben, das läugne ich keineswegs und ebensowenig dafs sich, infolge der Verpflanzung mundartlicher Formen, die Suffixvertauschung vielfach an diesen Lautwandel anlehnt, wohl aber dafs sie ausschliesslich darauf beruht. So halte ich es denn für möglich dafs sich nach *limpidius* zu \**limpius*, *limpidus* ein \**propridius* zu *proprius* gebildet hat, und wiederum nach \**amplidius* zu *amplus*, \**amplius* (so span.; vgl. *ampliare*) ein \**longidius* zu *longus*. Auch ist zu bedenken dafs der regelrechte Komparativ der Adjektive auf -ius von dem der Adjektive auf -idus sich in dem für uns Wesentlichen nicht unterscheidet: \**propr-ius* wie *limpid-ius*. \**Proprius* konnte zu *proprius* zusammengesogen werden<sup>1</sup>, schliesslich *proprius* ein *longius* für *longius* nach sich ziehen, wie -inus und -ia sich um Formen auf -inus und -ia bereichert haben. Also nicht mit Thomas ein -ius, wohl aber ein -ius würde ich zugeben, aus dem sich jedoch prov. altfrz. -eis durchaus nicht ableiten läfst. Die Quelle für dieses ist -idius, und daneben vielleicht \*-ius. — Noch ein Zweites ist in Erwägung zu ziehen. Von den Adjektiven auf -idus hat das lateinische Verba auf -idare: *limpidare*, *nitidare*, *sordidare* u. s. w. Diese glichen sich den Verben welche im Spätlatein und weit mehr noch im Romanischen von adjektivischen Stämmen mit der bekannten Endung -izare < -idiare abgeleitet wurden wie *singularizare*, *solemnizare*, *subamarizare* (vgl. *certissant* aus Pacuvius bei Nonius Arch. f. lat. L. u. Gr. III 409), zum Teil an: \**sordidiare*, \**nitidiare*, prov. *sordeiar*, *nedeiar* (\**putidiare* setzt W. Meyer Ztschr. XI 216 für ital. *puzzare* an; aber mir scheint das nicht notwendig, ein \**puti(d)are* neben *put(i)us* ist wohl denkbar). Nun kann aber in allen solchen Verben, soweit sie ein Machen oder ein Werden bedeuten, das Adjektiv auch wenn es nicht komparativische Form trägt (wie in *certiorare*, *meliorare*; vgl. unser verkürzen gegenüber verläng-er-n), leicht im komparativen Sinne gefafst, und so \**sordidiare* mit *sordidius* in Zusammenhang gebracht werden; schliesslich ein \**singularidiare* ein \**singularidius* wenn nicht hervorrufen, so doch begünstigen. — Wie neben *sordidius* ein *sordidior* bestand, so mag

<sup>1</sup> Wir finden ein paar Komparativformen auf -ius > \*-ius; aber ob in ihnen das *i* wirklich kurz zu sprechen, steht dahin; *egregius* bei Juvenal scheint nicht durchaus als Komparativ gefafst werden zu müssen. Im Masculinum (*proprior*) konnte das *i* kurz sein, ohne dafs ein Mißverständnis zu befürchten war.

neben \**longidius* ein \**longidior* bestanden haben; es kam aber *longior* gegenüber nicht auf.

Was *anceis* anlangt, so stellt es \**antjidius* für \**antidius* dar, ebensowie *forceis*: \**fortjidius* für \**fortidius*, indem *tj* aus den männlichen Formen \**antior*, *fortior* herübergenommen wurde. \**Antior*, \**antidius*, welches letztere sich vielleicht an *anterius* anlehnte, gehen auf den Positiv \**antius* zurück, von welchem das rom. \**antianus*<sup>1</sup> herkommt. Ein Überblick über die Adjektive auf *-ianus* macht es nämlich wenig wahrscheinlich dafs \**antianus*, wie man gewöhnlich annimmt, eine unmittelbare Ableitung von *ante* ist; als solche würden wir \**antanus* (vgl. *antarius*) erwarten. Es verhält sich zu \**antius* von *ante*, wie das rom. \**propianus* zu dem ebenfalls rom. \**propius* (nicht der neutrale Komparativ!) mit dem Adv. \**propium* von *prope*. Das Adverbium von \**antius* ist \**antium* < altfrz. *ains* oder \**antie* < ital. *anzi* (vgl. Gröber Ztschr. VI 260 Anm.), welches in der Bedeutung mit *ante* < span. port. *antes*, prov. altfrz. *ans* ganz zusammenfällt; vgl. ital. *innanzi* > *inante* neben *avanti* > *abante*. Ebenso vertritt \**postium* < frz. *puis* das anderswo fortlebende *post*.

W. Meyer ist geneigt, *anceis* > *ante ipsum* anzusetzen, doch dürfte Letzteres \**anteis* ergeben haben. Das Bedenkliche der Gleichung altfrz. *eis* > *ipsum* (Körting Lat.-rom. Wtb. N. 613 spricht irrtümlich von einer „Diphthongierung des gedeckten *i* zu *ei*“), welches er Ztschr. XI 250 herabmindert, scheint für ihn Gramm. I 384 f. wieder in voller Kraft zu bestehen: *is* > *ps* wird nur als prov. bezeichnet. Wenn er übrigens diese, die gewöhnliche Auflösung für „nicht ganz klar“, und die ausnahmsweise *us* > *ps* für „nicht klar“ hält, so glaube ich dafs die Umordnung beider Formeln zur erwünschten Klarheit verhilft: *is* > *us* > *ps*. Man bedenke die Vorliebe des *s* für *i* und vergleiche prov. *caitiu* > \**cautiu* > *captivus* (s. Ztschr. IV 146 ff.); ein \**cactivus*, welches W. Meyer als Grundform annimmt, ist durchaus zurückzuweisen.

Ital. *adesso*; rum. *iară*.

Dafs das ital. *adesso* sein offenes *e* der Berührung mit einem anderen Worte, wohl *appresso* verdankt, hat Gröber erkannt. \**Adesso* aber ist zweifellos > *ad ipsum*. Mit letzterem fiel auf italienischem Boden *ad densum* (\**addeso*) zusammen, welches in den andern romanischen Sprachen für sich fortlebt und zwar mit der Bedeutung „dicht“ entweder in Bezug auf ein Anderes („dicht darauf“ = „sofort“ prov. altfrz.; „dicht dabei“ = „beinahe“ lad.) oder in Bezug auf das Gleiche (wie *spissum*, „in Einem fort“ = „immer“ prov. altfrz.; = „oft“ rum.). Die richtige Deutung des prov. altfrz. *ades* war durch das Vb. *adesar*, *-er* sehr nahe gelegt.

Man gestatte mir bei dieser Gelegenheit noch ein anderes rumänisches Adverb seinen westlichen Verwandten zuzuführen: *iar*,

<sup>1</sup> Auf die lautlichen Schwierigkeiten der romanischen Formen gehe ich hier nicht ein.